

wurden neue Methoden des Einfüllens und des Entleerens großer Perkolatoren entwickelt; durch das Dampfstoßverfahren kann jede gewünschte Pressung erzielt werden. Die Verzuckerung durch Perkolation hinterläßt einen Ligninrückstand, der 30% der Cellulose ausmacht. Die Entfernung des harten Lignins aus dem Perkolator gelingt, wenn man es unmittelbar nach der Perkolation, wo das Lignin noch die Temperatur von 170° aufweist, mit Dampf behandelt; es tritt dann eine Zersprengung des Lignins ein, und das zu Pulver zerrissene Lignin verläßt den Perkolator. Die ersten Perkolatoren waren aus Kupfer, später aus verkupfertem Eisen, die nächste Entwicklungsstufe war die homogene Verbleitung, dann die Aussteinung der Perkolatoren. Beides hat sich bewährt. Die gebildete Zuckerrübe fließt mit 4% Konzentration ab. Die Verarbeitung zu Alkohol erfordert bei dieser Konzentration wohl größere Gärgefäß und größere Destillationsanlagen als bei höherer Konzentration; aber wärmewirtschaftlich ist die geringe Konzentration günstig. Die Entwicklung des Verfahrens ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders in der Weiterverarbeitung der Nebenprodukte muß noch viel Arbeit geleistet werden. —

Prof. Graf: „Holzforschung und Holzverwendung in Amerika.“

Vortr. berichtet über seine Beobachtungen auf einer Studienreise; er machte Angaben über den Holzverbrauch, die Holzprüfung, die Trocknung und Verwertung des Holzes sowie die in Amerika bestehenden Forschungsinstitute. —

An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache. Geheimrat Simon bedauert, daß man nichts über die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens von Scholler erfahren habe. Sowohl das Bergius- wie das Scholler-Verfahren haben den Nachteil, daß sie Produkte herstellen, an welchen in Deutschland Überproduktion herrscht. Es werden sich hier also die Interessen der Forstwirtschaft und der Landwirtschaft gegenüberstehen, und man muß diese gegeneinander abwägen. Regierungsrat Lusdorf meint zu den Angaben von Dr. v. Monroy, daß man theoretisch wohl die Minderleistung des Holzgases durch erhöhte Kompression ausgleichen könne, daß dies aber in der Praxis nicht möglich sei. Man muß auch berücksichtigen, daß man nur lufttrockenes Holz verwenden kann, durch die Zerkleinerung und Trocknung aber die Kosten erhöht werden.

RUNDSCHEAU

Die Schlesische Universität in Breslau. Die Kommissare des Reiches für Preußen haben den Beschuß gefaßt, die Universität und die Technische Hochschule in Breslau mit Wirkung vom 1. April 1933 in der Weise zu vereinigen, daß die Technische Hochschule als Ingenieurwissenschaftliche Fakultät der Universität angegliedert wird. Der Name der Gesamtanstalt wird lauten: „Schlesische Universität (Friedrich-Wilhelms-Universität und Technische Hochschule).“ Die Etats beider Anstalten werden mit Wirkung vom 1. April 1933 ab zusammengelegt. Der Kominissar des Reiches für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist ermächtigt worden, alle Maßnahmen zu treffen, um die Vereinigung durchzuführen¹⁾. (4)

Preisaufgabe der Universität Halle. Naturwissenschaftliche Fakultät (auf Grund der Dr. Paul Parey-Stiftung): „Untersuchungen über die Absorption und Streuung von harten γ -Strahlen am Atomkern.“ Erläuterung: Untersuchungen über die Absorption und Streuung von harten γ -Strahlen haben in den letzten Jahren bei Elementen hoher Ordnungszahl zur Aufdeckung von Besonderheiten geführt, die auf einen Einfluß des Atomkerns schließen lassen. Wegen der großen experimentellen Schwierigkeiten zeigen aber die Ergebnisse der verschiedenen Autoren, Meitner und Hupfeld in Berlin-Dahlem, Gray und Tarrant in Cambridge, Chao in Pasadena und Halle so starke Abweichungen, daß keine Entscheidung getroffen werden kann. Es soll durch Beibringung neuer experimenteller Unterlagen ein Beitrag zur Lösung dieses für die Kernphysik sehr bedeutungsvollen Problems geliefert werden. Der Preis beträgt RM. 200,—. Abgabetermin 1. Dezember 1933. (5)

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 45, 472 [1932].

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluß für „Angewandte“ Mittwochs.
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Geh. Hofrat Prof. Dr. phil., Dr. jur. h. c., Dr.-Ing. h. c. V. Goldschmidt, Heidelberg (Mineralogie und Kristallographie), feierte am 10. Februar seinen 80. Geburtstag.

Dr. W. Hieber, bisheriger Priv.-Doz. an der Universität Heidelberg, hat die Dozentur am Anorganischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart und die Leitung der analytischen Abteilung dieses Laboratoriums übernommen und wurde zum a. o. Prof. ernannt.

Habiliert: Dr. Philipp, Assistent am K. W.-I. für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem, an der Universität Berlin für Chemie.

Verliehen wurde: Dr. E. Oppermann, Geschäftsführer des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure, Berlin, für seine Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung und technische Entwicklung der Bleiche und die Veredlung von Zellstoff von der Gewerbehochschule Köthen die Würde eines Ehrensenators.

Gestorben sind: Staatsminister a. D. Prof. D. Dr. Dr. h. c. C. H. Becker, früherer preußischer Kultusminister, am 10. Februar im Alter von 56 Jahren. — Prof. G. Herzog, Abteilungsleiter der Abteilung für Papier und Textilien am Staatlichen Materialprüfungsamt, Berlin-Dahlem, am 17. Januar im Alter von 54 Jahren. — Dr. V. Kaufmann, Mitbegründer und Geschäftsinhaber der Dubois & Kaufmann G. m. b. H., Chemische Fabrik, Mannheim-Rheinau, vor kurzem. — Dr. H. Langkammerer, Nahrungsmittelchemiker, Mitarbeiter der Firma Joh. Langkammerer Söhne, Ansbach, in Würzburg am 11. Februar. — Dr. M. Pickel, Chemiker, Nürnberg, am 4. Februar im 72. Lebensjahr. — H. Thein, Regierungschemierat I. Kl. an der Staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, München, im Alter von 50 Jahren. — L. H. Zeller, Gesellschafter und Geschäftsführer der Janke & Kunkel G. m. b. H., Köln, am 5. Februar im Alter von 48 Jahren.

Ausland. Prof. Dr. phil., Dr. med. h. c. H. von Euler-Chelpin, Stockholm, Direktor des Chemischen Laboratoriums der Universität, Nobelpreisträger für Chemie, feierte am 15. Februar seinen 60. Geburtstag.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Dresden.

Dr. phil. Walter Stauß zum 70. Geburtstag.

Wir erfahren nachträglich, daß Dr. Stauß am 10. Januar in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag begangen hat. Es ist uns ein besonderes Vergnügen, den Jubilar, welcher seit etwa dreißig Jahren Mitglied unseres Vereins ist und den Veranstaltungen des Bezirksvereins Dresden immer ein besonderes Interesse entgegengebracht hat, auch an dieser Stelle zu beglückwünschen.

Walter Stauß, der Sohn eines Dresdener Rechtsanwaltes, zeigte schon in seiner Jugend besonderes Interesse für den chemischen und physikalischen Unterricht, worauf er dann den pharmazeutischen Beruf ergriff und in der allbekannten Dresdener Schwan-Apotheke unter Apotheker Dr. Hübner seine erste Ausbildung erhielt. Dann trieb es ihn hinaus ins Ausland; eineinhalb Jahre war er in namhaften Apotheken in der Schweiz tätig. In seiner dienstfreien Zeit widmete er sich mit besonderem Eifer botanischen Studien, wozu ja die Schweizer Flora besonderen Anreiz bot. Er beendete seine praktische Ausbildungszeit vor dem Studium in einer großen Apotheke